

Genetische Testverfahren
 Doping
 Demenzerkrankungen
Biodiversität
 Enhancement

Dokumentation und Datenbanken

Es konnten eine umfangreiche Bibliothek aufgebaut und verschiedene Datenbanken entwickelt werden, um Forschenden den notwendigen Zugang zu Informationen im Bereich der Bioethik und Wissenschaftsethik zu ermöglichen. „BELIT“ ist die derzeit größte Bioethik-Literaturdatenbank weltweit.

Thesaurus

Zur Verbesserung der Recherche im Bereich der bioethischen Forschung hat das Forschungsprojekt – zusammen mit internationalen Kooperationspartnern – den dreisprachigen wissenschaftlichen „Thesaurus Ethik in den Biowissenschaften“ entwickelt. Dieser Thesaurus ist zum Referenzthesaurus auf dem Gebiet der Bioethik avanciert.

Auf einen Blick

Beginn	1999
Laufzeit	voraussichtlich bis 2028
Ziel	Förderung und Vernetzung der in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik geführten bioethischen Debatten
Leitung	Prof. Dr. Dieter Sturma
Standort	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Partner und Förderer



Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste betreut z. Zt. 14 Langzeitforschungsprojekte, die insbesondere der Erschließung, Sicherung und Vergewärtigung unseres kulturellen Erbes dienen. Eines davon ist das Akademievorhaben „Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteilsbildung in den Biowissenschaften“, das seit 1999 im Akademienprogramm des Bundes und der Länder gefördert wird.

Als interdisziplinäre Vereinigung führender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler pflegt die Akademie den akademischen Diskurs ihrer Mitglieder, fördert geisteswissenschaftliche Langzeitprojekte und bietet in regelmäßigen öffentlichen Veranstaltungen eine Plattform für den Wissenstransfer und den Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit. Seit 2006 fördert sie im Jungen Kolleg junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Weitere Details finden Sie unter www.awk.nrw.de.

Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteilsbildung in den Biowissenschaften
 Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften
 Bonner Talweg 57 • 53113 Bonn
 Tel. 0228 33 64 19 30 • Fax 0228 33 64 19 40
 info@drze.de • www.drze.de

Stand: 2016



Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteilsbildung in den Biowissenschaften



Synthetische Biologie
 Gentechnisch
 veränderte Lebensmittel
 Hirntod
 Humanexperiment

Das Forschungsprojekt „Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteilsbildung in den Biowissenschaften“ ist angesiedelt am Deutschen Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE), einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Universität Bonn

Wissenschaftliche Analysen

In Form von Sachstandsberichten und Online-Publikationen erarbeitet das Forschungsprojekt Grundlagen, um rechtfertigungsfähige Gründe für einen angemessenen Umgang mit den Erträgen der Lebenswissenschaften zu liefern.

Wissenschaftliche Symposien und Tagungen

Das „Ethik-Forum“ und andere öffentliche Fachtagungen schaffen die Möglichkeit zur Information und zum Austausch über aktuelle ethische Fragestellungen.

Netzwerkbildung

Insbesondere innerhalb Europas wird die Netzwerkbildung forciert, um bioethische Expertisen sowie Erfahrungen im Bereich der ethischen Dokumentation auf geeigneten Plattformen auszutauschen.

Beispiel: Forschung mit humanen embryonalen Stammzellen



PRO: Verstehen der Zell- und Embryonalentwicklung

CONTRA: Gefahr der Tumorbildung

PRO: Neue Ansätze für die Gentherapie

CONTRA: Probleme der Immunverträglichkeit

PRO: Neue Behandlung von verschiedenen Krankheiten, z.B. neurodegenerativer Erkrankungen wie Morbus Parkinson und Multiple Sklerose

CONTRA: Schutz des menschlichen Embryos

PRO: Mangelnde Alternativen

CONTRA: Schwierigkeiten einer nachhaltigen Integration in den Körper

Ethische Beurteilung

Legitimität der mit der Handlung verfolgten Ziele?

Legitimität der angewandten Mittel?

Humane embryonale Stammzellen stehen im Mittelpunkt der Grundlagenforschung sowie auch der klinischen Forschung. Es wird angenommen, dass embryonale Stammzellen aufgrund ihrer Fähigkeit zur unbegrenzten Vermehrbarkeit eine unerschöpfliche Quelle zur Gewinnung von Zell- und Gewebeersatz darstellen.

Aufgrund ihrer Differenzierungseigenschaften sind sie als Forschungsobjekt geeignet, um eine Vielzahl von Entwicklungsprozessen im Detail zu untersuchen.

Ethische Urteilsbildung in den Biowissenschaften

Eine wissenschaftliche und ethische Herausforderung

Der Nutzen vieler neuer Handlungsmöglichkeiten ist unbestritten. Mit ihnen verbinden sich jedoch oftmals schwierige normative Fragestellungen. Die Erschließung der ethisch relevanten Aspekte bei der Anwendung der Biowissenschaften stellt eine eigene wissenschaftliche Herausforderung dar, die eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen normativen und biomedizinischen Disziplinen verlangt.

Die ethische Herausforderung der Lebenswissenschaften besteht darin, Grenzen und Potentiale normativ einzuschätzen sowie die Risiken und Chancen der neuen Verfahren für den Einzelnen und für die Gesellschaft moralisch abzuwägen:

Dabei wird moralphilosophisches Wissen nicht einfach angewendet. Die bioethische Urteils- und Theoriebildung entwickelt vielmehr im interdisziplinären Kontext eine eigenständige Dynamik, die auf normative Ansätze zurückwirkt.

